

vogtei Schwaben. Dem barocken Klosterneubau und seiner Ausstattung wenden sich zu Hubert Krins: *der barocke Konventsneubau*, Karl Kosel: *Franz Schmuizer – zwei Wege zum Régencestil* und Ulrich Höflacher: *Johann Nepomuk Holzhay – aus dem Leben und Schaffen eines schwäbischen Orgelbauers*. Mit dem nachklösterlichen Weißenau beschäftigen sich Max Preger: *Geschichte der Bleicherei, Färberei und Appreturanstalt*, Manfred Kretschmer: *Von der königlich-württembergischen Staatsirrenanstalt zum Akademischen Krankenhaus* und Hermann Rode: *Geschichte der katholischen Pfarrei Weißenau im 19. und 20. Jahrhundert*. Eine Zeittafel, umfangreiche Erläuterungen zu den Bildtafeln sowie ein Register der Orts- und Personennamen schließen den wissenschaftlich fundierten Band.

Wilfried Setzler

WALTER BERNHARDT und HANS KOEPF: **Die Pflughöfe in Esslingen**. Katalog zur Ausstellung des Stadtarchivs Esslingen. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1982. 192 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Broschiert DM 12,-  
Zu den wichtigsten Aufgaben eines Archivs gehört die Präsentation der in ihm bewahrten Zeugnisse der Vergangenheit. In geradezu vorbildlicher Weise greift seit einigen Jahren das Stadtarchiv Esslingen diesen Auftrag auf, reiht Ausstellung an Ausstellung und macht so stadthistorische Themen einer breiten Öffentlichkeit anschaulich zugänglich. Qualitätvolle Kataloge sichern die Ergebnisse über den Ausstellungszeitraum hinaus für die Forschung und den historisch Interessierten. Auch in dem hier vorliegenden Katalog zur Geschichte der Esslinger Pflughöfe und ihrer Bauten wird mehr als nur eine Exponatübersicht geboten.

Walter Bernhardt beschreibt im ersten Teil über 150 Ausstellungsgegenstände, wobei er mit kurzen Zwischentexten die Einordnung der Einzelteile in ein größeres Ganzes ermöglicht. So erläutert er die Motive der Klöster und Domkapitel, die zum Kauf von Grund und Boden sowie zum Aufbau von Pflughöfen führte (Sicherung der Versorgung mit Wein, Geldanlage, Schutz in Kriegszeiten), greift die Probleme der Besitzverwaltung auf (Besteuerung, katholische Höfe in der protestantischen Stadt) und zeigt schließlich die Bedeutung der Pflughöfe für die Stadt als klösterliche Verwaltungszentren, als Kredit- und Arbeitgeber auf.

Im zweiten Teil des Ausstellungskatalogs untersucht Hans Koepf die Lage der Pflughöfe von Speyer, Konstanz, Salem, Bebenhausen, Kaisheim, Fürstenfeld, Denkdorf, Blaubeuren, Ursberg, Roggenburg, St. Blasien und Adelberg im Stadtbild und beschreibt die Gebäude, die Umbauten und deren Raumeinteilung. Dabei fördert er manches Erstaunliche zutage, so zum Beispiel, daß fast alle wichtigen Pflughöfe in unmittelbarer Nachbarschaft der nördlichen Stadtmauer lagen oder daß die Kapellen der Höfe in Form von zweigeschossigen Zentralräumen einen Bautyp aufgriffen, der in dieser Form nur in Burganlagen vorkommt. Zahlreiche Bilder, Skizzen, Karten, Grundrisse, Faksimile machen den Katalog auch ohne Ausstellung lesbar und interessant.

Wilfried Setzler

MARION TIETZ-STRODEL: **Die Fuggerei in Augsburg**. Studien zur Entwicklung des sozialen Stiftungsbaus im 15. und 16. Jahrhundert. (Studien zur Fuggergeschichte, Band 28.) J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1982. X und 260 Seiten, 32 Tafeln, 53 Abbildungen, Leinen DM 79,-

Die Arbeit, eine Münchener kunsthistorische Dissertation, besteht aus zwei Teilen. In einem kürzeren Abschnitt werden die Wandlungen des Stiftungswesens in der Zeit des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit und die Motive des Stifters, Jakob Fuggers des Reichen, vor dem sozialen Hintergrund Augsburgs – 90% Vermögensschwache – geschildert: Sorge für das Seelenheil, für das Handelsglück – nach italienischem Vorbild erfolgte die Finanzierung aus dem *Konto des hl. Ulrich* –, für den katholischen Glauben und schließlich – Parallelen zur Gegenwart liegen nahe – Rechtfertigung der kapitalistischen Wirtschaftsmethoden durch eine soziale Stiftung mit nicht allzu hohem Aufwand und natürlich auch Repräsentation. Der größere zweite Teil befaßt sich zum einen mit der Baugeschichte dieser, wie man gesagt hat, ersten Sozialsiedlung überhaupt, die in ihrer Art zweifellos eine Besonderheit darstellt, von den Anfängen bis in die Gegenwart. Sehr ausführlich werden sodann mögliche Vorbilder und Einflüsse, Unterschiede und Ähnlichkeiten vergleichbarer Einrichtungen der Zeit erörtert: verschiedene Kleinbürgerhäuser des Spätmittelalters, Spitäler, Armenhäuser, Kartausen, vor allem aber die bekannten, zum Teil erhaltenen Beginenhäuser und «Hofjes» – Wohnhäuser für Arme – in den Niederlanden sowie ähnliche Bauten in Deutschland und Italien. Die Architektur der Fuggerei wird am Schluß dem Versuch einer Interpretation unterzogen, die im Unterschied zu den vorausgegangenen Äußerungen der Verfasserin nicht immer einleuchtet; vielmehr wird man an einer nüchternen Betrachtung festhalten sollen.

Der Fotodruck mit Flatterrand befriedigt ästhetisch nicht; die wiedergegebenen Grundrisse sind leider meist allzu klein geraten; dagegen sind die Tafeln durchwegs gut reproduziert. Ein Verzeichnis der archivalischen Quellen und ein Register fehlen. Eine gewisse sprachliche Unsicherheit (op. cit. bedeute «opus citatus», Seelheil, Zimmermänner, numeriert u. a.) fällt auf. Insgesamt ist das Buch aber doch recht gut lesbar und bringt eine Fülle an Material für den, der sich mit der Fuggerei näher befassen und sich mit dem Hinweis auf deren Einmaligkeit nicht zufriedengeben will.

Uwe Jens Wandel

HERMANN TÜCHLE: **Von der Reformation bis zur Säkularisation**. Geschichte der katholischen Kirche im Raum des späteren Bistums Rottenburg-Stuttgart. Schwabenverlag Ostfildern 1981. 375 Seiten, 16 Abbildungen. Pappband DM 39,-

Mit diesem Band legt Hermann Tüchle den Abschluß seiner bisher in zwei Bänden publizierten *Kirchengeschichte Schwabens* vor. Anders als in den Vorgängerbänden ist auch der geographische Rahmen abgegrenzt: geschildert werden soll die Geschichte der katholischen Kirche im